
Deutsche und polnische Wirtschaft im Vergleich

Kurzbeschreibung des Moduls

Im Mittelpunkt des Moduls stehen die Entwicklung sowie die aktuelle Situation der polnischen Wirtschaft vor dem Hintergrund des politischen und ökonomischen Transformationsprozesses seit 1989. Außerdem sollen die SchülerInnen den Vergleich mit der Situation in Deutschland ziehen können.

Dem Modul steht ein einführender Text voran, der vor dem Hintergrund des Transformationsprozesses die wichtigsten wirtschaftlichen Entwicklungen Polens in den vergangenen Jahren nachzeichnet. Die Arbeitsblätter sollen vor allem den Vergleich zur deutschen Wirtschaft vertiefen, insbesondere auch im Hinblick auf die unterschiedlichen Bedingungen für die gleichzeitig begonnene marktwirtschaftliche Transformation in Ostdeutschland und Polen.

Das Modul enthält

- Eine **didaktische Einführung** zum Thema
- Hinweise zu **Referatsthemen, Links** und **weiterführender Literatur**
- **Arbeitsblatt 1:** Die Wirtschaft Polens im Vergleich mit Deutschland
- **Arbeitsblatt 2:** „Auch Polen haben Ossi“
- **Arbeitsblatt 3:** Kattowitz als Beispiel für die moderne Regionalentwicklung?
- **Arbeitsblatt 4:** Polens Wirtschaft während der Corona-Krise

Didaktische Einführung zum Thema

Deutsche und polnische Wirtschaft im Vergleich

Hinweise zum Einsatz im Unterricht

Das Thema „Polens Wirtschaft“ lässt sich behandeln

- im Kontext der Fragestellungen der Globalisierung und den entsprechenden Herausforderungen
- im Kontext der Behandlung von ökonomischen Transformationsprozessen in Ostmitteleuropa nach 1989
- in Abhängigkeit vom Leistungs- und Wissensstand der Lerngruppe sowie vom generellen Interesse der Schule/Klasse an Polen zu Vorbereitung von Schüleraustausch / Klassenfahrt / Städtepartnerschaft o.ä.

Film/Hörprobe

Corona und die Wirtschaft in Polen

<https://www.youtube.com/watch?v=ngTOYajcl7o>

Zehnminütiges Gespräch zwischen Christian Jekat (Deutscher Industrie- und Handelskammertag) und Lars Gutheil (Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer) über die Folgen der COVID-19-Pandemie in Polen unter besonderer Berücksichtigung der Modeindustrie.

Invest in Poland!

<http://www.youtube.com/watch?v=sCCzHfCnLc8>

Sechsminütiger englischsprachiger Werbefilm, der ausländische Unternehmen animieren soll, in Polen zu investieren. Der Film eignet sich als Ausgangsbasis für eine Diskussion zwischen SchülerInnen darüber, ob z. B. eine deutsche Firma in Polen investieren soll oder nicht (Rollenspiel eines Firmenvorstands).

Einführungstext:

Der Einführungstext skizziert die wichtigsten Phasen der wirtschaftlichen Entwicklung Polens vom Balcerowicz-Plan nach 1989 über den Beitritt Polens zur EU im Jahr 2004 bis zu den Auswirkungen der Globalisierung. Außerdem beschreibt er die wichtigsten Eckdaten der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation des Landes, auch im Hinblick auf die Bedeutung der wichtigsten Wirtschaftssektoren. Problematisiert werden zudem die Auswirkungen des Transformationsprozesses auf die Lebensverhältnisse der Bevölkerung, z. B. im Hinblick auf die Wohlstandsunterschiede zwischen West- und Ostpolen. Der Text eignet sich als Hintergrundinformation für Lehrer sowie als mögliche Textvorlage zur Schülerarbeit.

Themen der Arbeitsblätter:

- **Arbeitsblatt 1:** Die Wirtschaft Polens im Vergleich mit Deutschland
- **Arbeitsblatt 2:** „Auch Polen haben Ossi“
- **Arbeitsblatt 3:** Kattowitz als Beispiel für die moderne Regionalentwicklung?
- **Arbeitsblatt 4:** Polens Wirtschaft während der Corona-Krise

Themen, Links und Literatur

Themen für Referate und Hausarbeiten

Die Themenvorschläge für Referate oder Hausarbeiten sollen LehrerInnen Möglichkeiten aufzeigen, das Thema über den Unterricht hinaus mit den SchülerInnen zu bearbeiten. Entsprechende Hinweise zur Sekundärliteratur erleichtern die Recherche und geben erste Anhaltspunkte für den Arbeitseinstieg.

Ein Land im Umbruch. Der Transformationsprozess 1990 – 2010 und die wirtschaftlichen Basisdaten.

Der Transformationsprozess Polens anhand von ausgewählten Beispielen.

Polen als Reiseland. Konzepte für eine Vermarktungsstrategie für die deutsche Tourismusbranche.

Wirtschaft und Umwelt: Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung, Energieversorgung und EU-Richtlinien

Das Thema im Internet

Internetseite des Auswärtigen Amtes mit aktuellen Informationen zu Polens Wirtschaft.

<https://polen.diplo.de/pl-de/02-themen/02-3-wirtschaft/02-wirtschaftslage-polen/-/2313784>

Die Internetseite der Bundeszentrale für politische Bildung beschreibt die wirtschaftliche Entwicklung Polens seit 1990. Sie analysiert den Transformationsprozess der polnischen Wirtschaft und skizziert die aktuelle Situation.

<http://www.bpb.de/izpb/23328/wirtschaftssystem-und-ordnungspolitische-prozesse-seit-1990?p=0>

Internetseite der Deutsch-Polnischen Industrie- und Handelskammer mit aktuellen Informationen zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen.

<https://ahk.pl/>

Weiterführende Literatur

Jasiecki, Krzysztof: Polnischer Staatskapitalismus – Zur Wirtschaftspolitik der PiS. In: Osteuropa 3-5 (2018), S. 247–252.

JCommerce: Deutsche Softwareentwicklung in Polen. Polen Journal (2020). <https://polenjournal.de/wirtschaft/3953-deutsche-softwareentwicklung-in-polen>

Płóciennik, Sebastian: Analyse - Besser geht's nicht? Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen nach 1990. Bundeszentrale für politische Bildung (2020). <https://www.bpb.de/internationales/europa/polen/306776/analyse-besser-gehts-nicht-die-deutsch-polnischen-wirtschaftsbeziehungen-nach-1990>

Płóciennik, Sebastian: Analyse - Die polnische Wirtschaft in der Corona-Krise. Bundeszentrale für politische Bildung (2020). <https://www.bpb.de/internationales/europa/polen/308322/analyse-die-polnische-wirtschaft-in-der-corona-krise>

Polen-Analysen: Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen. In: Polen-Analysen, 253 (17.03.2020). <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/253/>

Polen-Analysen: Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation in Polen in der Corona-Krise. In: Polen-Analysen, 254 (21.04.2020). <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/254/>

Polen-Analysen: Die Wirtschaftspolitik der PiS-Regierung. In: Polen-Analysen, 220 (19.06.2018). <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/220/>

Polenjournal.de: Silicon Polska - Polen ist der nächste Standort für Deep Tech Startups. Polen Journal (2020). <https://polenjournal.de/wirtschaft/3956-silicon-polska-polen-ist-der-naechste-standort-fuer-deep-tech-startups>

Riedel, Rafał: Analyse: Die Entwicklungsstrategie der polnischen Wirtschaft nach Mateusz Morawiecki. Bundeszentrale für politische Bildung (2017). <https://www.bpb.de/242106/analyse-die-entwicklungsstrategie-der-polnischen-wirtschaft-nach-mateusz-morawiecki>

Einführung

Eingeläutet durch die politische Wende in den Jahren 1989/90 hat die Volkswirtschaft Polens eine beeindruckende Entwicklung durchlaufen. Bis weit in die 1980er-Jahre noch als „kranker Mann“ Osteuropas bezeichnet, hat sich Polen sukzessive vom „Pionier der Systemtransformation“ zu einem ebenbürtigen Verhandlungspartner in der europäischen und globalen Gemeinschaft entwickelt. Doch nach der rund zwei Jahrzehnte währenden Phase der wirtschaftlichen Transformation und Konsolidierung wurde die Wirtschaft Polens durch die globale Finanzkrise 2008 auf den Prüfstand gestellt. Die desolate, insbesondere durch einen Mangel an Konsumgütern und eine extrem hohe Inflation gekennzeichnete Ausgangssituation Polens zu Beginn des Umbruchs erforderte ein schnelles wirtschaftspolitisches Handeln, um die Stabilisierung des eingeleiteten Systemwechsels von der Plan- zur Marktwirtschaft zu gewährleisten. Bereits am 1. Januar 1990 wurde mit der Umsetzung des sog. Balcerowicz-Plans {*balzerówitsch*}, eines radikalen Reformprogramms, begonnen. Obwohl sich die Versorgungslage schon innerhalb kurzer Zeit spürbar verbesserte, hatte die Bevölkerung die Kosten der Reformen – sinkende Einkommen, steigende Preise und vor allem die rasch ansteigende Arbeitslosigkeit – zu tragen.

Trotz der negativen Begleiterscheinungen wurde die Umsetzung des Balcerowicz-Plans konsequent vorangetrieben, um einen marktwirtschaftlichen Ordnungsrahmen zu schaffen. Dieser Konsequenz ist es letztlich zu verdanken, dass die durch die Transformationskosten verursachte Rezession auf einen Zeitraum von nur zwei Jahren (1990 /1991) begrenzt werden konnte und Polen schon 1992 als erstes der mittel- und osteuropäischen Transformationsstaaten ein leichtes Wirtschaftswachstum vorweisen konnte. Bemerkenswert ist dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass Polen – im Gegensatz zu Ostdeutschland – keinen finanzstarken Bruder zur Seite hatte, der die negativen Folgen der Transformation abmilderte und die wirtschaftliche Entwicklung durch kräftige Finanzspritzen vorantrieb.

Förderlich für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wirkte sich der Beitritt Polens zur Europäischen Union im Jahr 2004 aus: In den Jahren 2006 und 2007 erreichte das Wachstum ein Niveau von über 6 %. Zwar sank es im Zuge der weltweiten Finanzkrise wieder, jedoch bei Weitem nicht so drastisch wie bei den meisten EU-Nachbarn Polens. Das anhaltend hohe Konsumniveau, eine vergleichsweise geringe Abhängigkeit von Exporten sowie ein stabiler Zufluss ausländischer Direktinvestitionen (ADI) haben die Volkswirtschaft Polens gegen die Krise gewappnet. In den folgenden Jahren glichen sich die Import- und Exportbilanzen immer weiter aus: So wurden 2019 Waren im Gesamtwert von 262 Mrd. Euro importiert und 264 Mrd. Euro exportiert. Seit 1990 ist Deutschland der wichtigste Handelspartner Polens.

Das intensive Engagement ausländischer Unternehmen, deren Ziel nach der politisch-ökonomischen Wende der schnellstmögliche Zugang zu einem Marktpotenzial mit über 38 Mio. Einwohnern war, hat den Privatisierungsprozess entscheidend beeinflusst und damit eine wesentliche Grundlage für den Erfolg des wirtschaftlichen Transformationsprozesses in Polen geschaffen. Von allen ostmittel- und südosteuropäischen EU- Mitgliedsstaaten ist Polen das größte Empfängerland ausländischer Direktinvestitionen. Allein im Jahr 2019 flossen insgesamt knapp 13.221 Mrd. Euro als ADI nach Polen. Dabei stammen rund 80 % der ADI aus Ländern der Europäischen Union, allen voran aus der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Luxemburg und Österreich.

Des Weiteren hatte die Wirtschaftstransformation großen Einfluss auf die allgemeine privatwirtschaftliche Struktur Polens. Neben der Privatisierung von Staatsunternehmen wurden immer mehr Firmen von Privatleuten gegründet. Die drei wichtigsten Wirtschaftssektoren sind die Dienstleistungen sowie die Industrie und Landwirtschaft. Der größte Teil aller ArbeitnehmerInnen ist im Dienstleistungsbereich tätig (58,6% im Jahre 2019) gefolgt von der Industrie (31,3%). Der Agrarsektor ist verhältnismäßig klein – 10 % aller Beschäftigten arbeiten in landwirtschaftlichen Betrieben. Interessant ist hier, dass dieser Sektor mit 2% Anteil kaum etwas zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Landes beiträgt (STATISTA 2020).

Dennoch ist Polen ein Land mit ländlichem Charakter: Rund 93 % der Gesamtfläche des Landes sind ländlich. Besonders in den abgelegenen Gebieten ist der Agrarsektor sehr dominant: Viele verdienen hier ihr Einkommen, welches mit durchschnittlich 3.645 Złoty {*swotł*} (ca. 815 Euro) unter dem derzeitigen Gesamtdurchschnittseinkommen von 4.585 Złoty (ca. 1.076 Euro) liegt. Obwohl die Produktivität und der Spezialisierungsgrad der polnischen Agrarbetriebe insgesamt niedrig sind, konnte sich Polen auf dem Weltmarkt in ausgewählten

Produktionsbereichen gut etablieren. Polen gehört bereits seit Jahren zu den führenden Produzenten von Freilandgemüse (Zwiebeln, Kohl, Blumenkohl), Äpfeln und Beerenobst. Aufgrund des vergleichsweise geringen Einsatzes von Pflanzenschutz- und chemischen Düngemitteln besteht ein großes Entwicklungspotenzial in der ökologischen Landwirtschaft.

Die Bedeutung der Industrie als des vor 1989 für die Volkswirtschaft bedeutsamsten Wirtschaftsbereiches hat sich zugunsten des Dienstleistungssektors verschoben. Durch die Auflösung bzw. Umstrukturierung zahlreicher Industriebetriebe, deren Effizienz unter marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht mehr gegeben war, bewegt sich der Beschäftigungsanteil auf einem Niveau von nunmehr rund 31 %. Den größten Anteil an der Industrieproduktion hat das verarbeitende Gewerbe und hier insbesondere die Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie der Fahrzeugbau. Der Volkswagen-Konzern ist eine wichtige Größe in der polnischen Wirtschaft: Volkswagen Poznań exportierte im Jahr 2017 96% seiner Produkte. Weitere große Branchen sind die Holz-/Papier- und Möbelsektoren sowie der Bergbau (Rzeczpospolita „Lista 500“).

Nachdem der Dienstleistungssektor bis zur politisch-ökonomischen Wende nur von untergeordneter Bedeutung für die Volkswirtschaft Polens war, entwickelte er sich nach 1989 zum wichtigsten Wirtschaftsbereich, in dem mittlerweile 58 % aller Beschäftigten Polens arbeiten. [...] Einer der breitesten Sektoren ist der Bereich „Handel, Reparaturen, Hotels und Gastronomie, Transport und Logistik“. Ebenfalls von großem Stellenwert sind Immobilien-, Finanz- und Geschäftsdienstleistungen (z. B. Buchhaltung, EDV, Unternehmensberatung), welche sich räumlich insbesondere in der Woiwodschaft Mazowieckie (Masowien) um die Hauptstadt Warschau konzentrieren.

Ebenfalls von großer ökonomischer Bedeutung sind die Wirtschaftszentren um Kraków (Krakau), Poznań (Posen) und Wrocław (Breslau) {*krakuw, posnain, wrotswaw*}. Diesen aufstrebenden Regionen stehen die Gebiete des sogenannten „Polen B“ gegenüber. Es handelt sich hierbei um diejenigen Regionen, die bisher nicht am neuen Wohlstand Polens partizipieren konnten. Gemeint sind damit im Wesentlichen die Gebiete zwischen der Weichsel und der östlichen Außengrenze der Europäischen Union. Die Wirtschaftskraft (gemessen am BIP pro Kopf) liegt in diesen Regionen deutlich unter dem Durchschnitt Polens, sodass sie nicht ohne Grund zu den ärmsten Regionen der Europäischen Union gezählt werden.

Deutliche Entwicklungsunterschiede existieren jedoch nicht nur zwischen „Polen A“ und „Polen B“, sondern auch zwischen den Städten und den ländlichen Gebieten. Während die Städte einen dynamischen Entwicklungspfad eingeschlagen haben und sich dem nationalen, europäischen und globalen Wettbewerb stellen, hinken viele ländliche Gebiete der allgemeinen Entwicklung hinterher. Immer noch leiden sie unter den Folgen der Transformation, in deren Zuge die großen landwirtschaftlichen und industriellen Staatsbetriebe aufgelöst bzw. umstrukturiert wurden und tausende Menschen ihre Arbeit verloren. Noch im Jahr 2002 lag die Arbeitslosenquote bei fast 20%, einem Wert, der sich weit über dem europäischen Durchschnitt bewegte. Eine ähnliche Entwicklung lässt sich in den ländlichen Gebieten Ostdeutschlands beobachten. Auch sie gelten als die Verlierer der Transformation, als Räume, die für die dort lebenden Menschen wenig Zukunftsperspektive bieten.

Der wirtschaftliche Aufschwung und vor allem die mit dem Beitritt zur Europäischen Union verbundene neue Freizügigkeit führten zu einer Erholung der angespannten Arbeitsmarktsituation. Der Zugang zu den Arbeitsmärkten vieler EU-Mitgliedsstaaten eröffnete für polnische Arbeitskräfte neue und lukrative Einkommensmöglichkeiten. Schätzungen des Statistischen Hauptamtes zufolge haben im Jahr 2018 allein insgesamt 2,45 Mio. Polen ihre Heimat für einen zeitlich begrenzten Aufenthalt im Ausland (vor allem Großbritannien und Deutschland) verlassen. Ein wesentlicher Hemmschuh der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist die Qualität der Verkehrsinfrastruktur. Kurz- bis mittelfristig wirkt sich dieses Defizit nicht nur negativ auf die Anbindung der Wirtschaftszentren Polens sowie der vier wichtigen Seehäfen (Gdańsk/Danzig, Gdynia/Gdingen, Szczecin/Stettin, Świnoujście/Swinemünde) aus, sondern beispielsweise auch auf die Tourismusbranche, welche in den vergangenen Jahren kontinuierliche Zuwächse verzeichnen konnte. 21,4 Mio. ausländische Touristen, der Großteil davon Deutsche, kamen im Jahr 2018 nach Polen, um die vergleichsweise preisgünstigen Gesundheits- und Wellnessangebote in Anspruch zu nehmen oder um einfach das Land und seine Natur kennenzulernen.

Leider stehen auch in Polen malerische, naturbelassene Landschaften großen Gebieten mit

offensichtlichen Umweltschäden gegenüber. Obwohl sich die Umweltsituation seit 1990 durch die Schließung zahlreicher Industriebetriebe sowie hohe Investitionen in technische Modernisierungsmaßnahmen insgesamt deutlich verbessert hat, besteht immer noch ein großer Handlungsbedarf. Vor allem die Luftverschmutzung stellt ein großes Problem dar. Nach wie vor sind die Emissionswerte für Kohlen- und Schwefeldioxid, Stickoxid und Staub überdurchschnittlich hoch. Hauptverantwortlich dafür sind die polnischen Energieerzeuger, deren Energieproduktion fast vollständig auf der Verbrennung fossiler Energieträger, allen voran der Stein- und Braunkohle, basiert. Der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoenergieverbrauch betrug im Jahr 2019 15,4 % (Deutschland: 40,4 %).

Aus: Kriszan, Agnes: Polens Wirtschaft zwischen Transformation und Globalisierung. In: Polnische Gesellschaft. Hrsg. von Matthias Kneip und Manfred Mack. Berlin: Cornelsen 2012. S. 31-34 (bearbeitet).

Arbeitsblatt 1: Die Wirtschaft Polens im Vergleich mit Deutschland

1. Merkmale der Wirtschaft in Polen. Lösen Sie die Aufgaben mit Hilfe des Einleitungstextes.



Wichtige Produkte bzw.
Branchen:

2. Recherchieren Sie die aktuellen Vergleichszahlen im Internet
(www.destatis.de/Europa/DE/Startseite.html, de.statista.com, Eurostat, bpb.de)

Wirtschaftsdaten Deutschlands und Polens im Vergleich		
	Deutschland	Polen
Wirtschaftsrang		
Währung		
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf		
Wirtschaftswachstum		
Erwerbstätige (in %)		
Arbeitslosenquote (in %)		
Durchschnittsverdienst		
Exportgüter		
Importgüter		

Arbeitsblatt 2: Auch Polen haben Osis

„Die Osis von jenseits der Weichsel“

Ein Bericht der Journalisten Jan und Katarzyna Opielka vom August 2009

„Die Schienen verlaufen entlang der Straße, auf der Fahrradfahrer schneller unterwegs sind als der Zug“ So beschreibt eine Reisende ihre Erlebnisse auf dem zweiten Teil der Bahnstrecke von Krakau zum ostpolnischen Zamość. „Leider muss man sagen, es gibt ein Polen A und ein Polen B“, konstatiert sie. Was die Journalistin da umreißt, ist die innere Teilung Polens zwischen den Gebieten westlich und östlich des polnischen Hauptflusses, der Weichsel.

Heute werden fünf von 16 polnischen Verwaltungsgebieten zum Osten Polens gezählt – und damit zugleich zu „Polen B“. Es sind die Woiwodschaften Świętokrzyskie {*schwjentokschüskiä*}, Podlaskie, Warmińsko-Mazurskie, Lubelskie und Podkarpackie (*podkarpatzkiä*). In diesem Gebiet, das knapp ein Drittel der Gesamtfläche des Landes umfasst, leben mit über acht Millionen Einwohnern 21 Prozent der polnischen Bevölkerung. Allerdings mit fallender Tendenz, weil überdurchschnittlich viele, vor allem junge Polen, von dort wegziehen. Die meisten sehen sich mit zu vielen Problemen konfrontiert: einer unproduktiven Landwirtschaft, miserabler Infrastruktur, wenig Unternehmertum, geringer Urbanisierung. Und während das BIP pro Einwohner in Gesamtpolen bereits im Jahr 2005 die Hälfte des EU-25-Durchschnitts erreicht hatte, lag es in den östlichen Regionen Polens offiziell bei 31 bis 35 Prozent.

Die Ursachen für diese Rückständigkeit reichen weit zurück – bis in die Zeit der Teilungen Polens Ende des 18. Jahrhunderts. In den vergangenen 20 Jahren seit der politischen Wende konnten zwar einige Ungleichheiten abgemildert werden, aber im Großen und Ganzen ist die innerpolnische Teilung geblieben – und hat sich mitunter sogar verschärft. Zugleich ist es durch den Fall des Eisernen Vorhangs und den später folgenden EU-Beitritt Polens überhaupt erst möglich geworden, die Lebensverhältnisse in Polen denjenigen in anderen EU-Ländern anzugleichen. Die vielschichtigen Transformationsprozesse seit 1989 sorgen dafür, dass negative und positive Entwicklungen, vor allem in Ostpolen, ineinandergreifen. Viele Nachteile scheinen sich nach und nach zum Vorteil, zu einer Chance auszuwachsen.

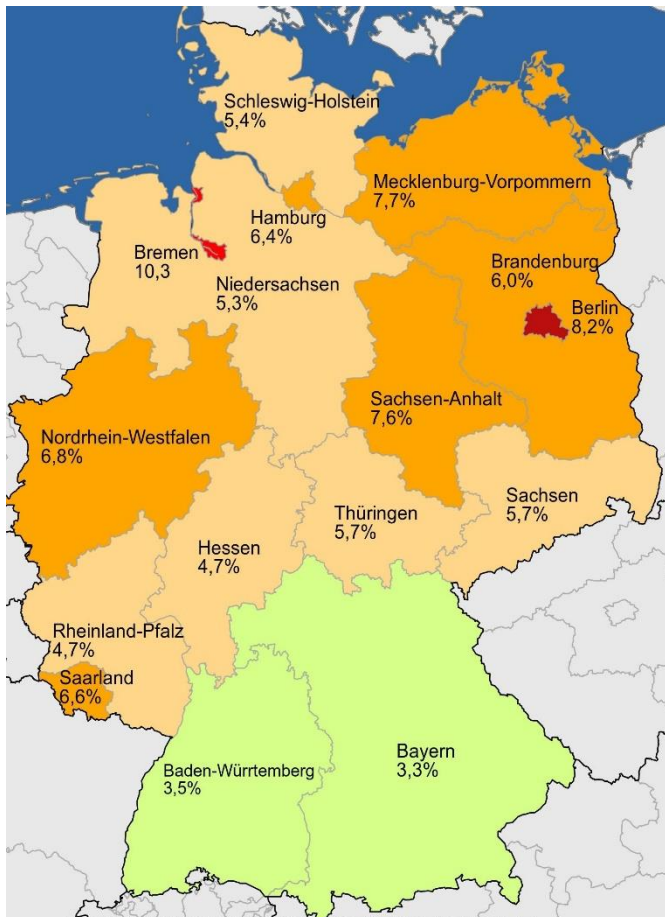
So sind Menschen aus diesen östlichen Regionen zwar beispielsweise deutlich stärker von Armut betroffen, weil diese mehr als andere Regionen Polens landwirtschaftlich geprägt sind – im Gegensatz zu Ländern Westeuropas, wo Armut sich vor allem in (Groß-)Städten konzentriert. Um jedoch diese Armutsunterschiede zu mildern, haben das Land sowie die EU mehrere Förderprogramme auf verschiedenen Ebenen aufgelegt. „Das waren zum Teil rettende Investitionen, denn so konnten etwa Krankenhäuser modernisiert werden“, sagt der Soziologe Dariusz Wojakowski von der Universität Rzeszów in der Südost-Region Podkarpackie. Unter anderem dadurch seien die meisten Europa-Skeptiker der Region in den letzten fünf Jahren verstummt, glaubt der Forscher.

Auch das Thema Migration hat in Ostpolen zwei Seiten. Das Durchschnittsalter in Ostpolen wächst im Vergleich zu den anderen Regionen überproportional, weil vor allem Menschen im Alter zwischen 20 und 44 Jahren in die Hauptstadtregion Mazowsze oder, seit 2004, in nördlich gelegene EU-Staaten ziehen. Einige Regionen sind regelrecht von jungen Menschen entvölkert. Viele Kinder bleiben längere Zeit bei ihren Großeltern, weil ihre Eltern im Ausland Geld verdienen. Der Soziologe Wojakowski glaubt gleichwohl, dass die Migranten mittelfristig nicht nur, wie gegenwärtig, Geld für den Konsum in die Region bringen. „Viele Rückkehrer kommen mit einer anderen Einstellung zur Arbeit wieder. Man kann erwarten, dass etliche von ihnen ihre Ankündigungen wahr machen und eigene Unternehmen gründen.“

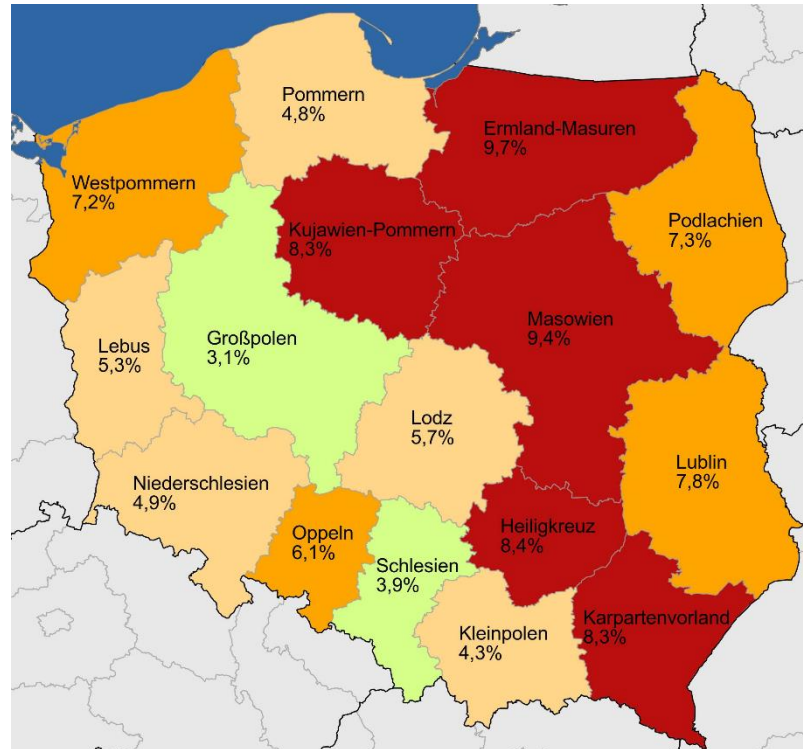
Die geringe wirtschaftliche Entwicklung könnte sich ebenso als Katalysator entwickeln. Derzeit zeichnen sich lokale Unternehmen durch eine geringe Innovationsfähigkeit aus, ausländisches Kapital verirrt sich selten nach Ostpolen – und wenn, dann sind es zumeist verlängerte Werkbänke großer Unternehmen, die vor allem auf die niedrigen Arbeitskosten setzen. Gleichwohl dürfe man nicht einfach blind industrialisieren, sondern die einzelnen Regionen müssten auf ihr eigenes Potenzial setzen, sagt der Ökonom Przemysław Susmarski, der an dem Forschungsinstitut für Marktwirtschaft in Gdańsk (Danzig) die polnischen Regionen und die europäische Integration untersucht.

Aus: <https://www.eurasischesmagazin.de/artikel/Die-Osis-von-jenseits-der-Weichsel/20090812> (28.11.2020)

1. Vergleichen Sie die in der Quelle beschriebene Situation in Ostpolen mit der in Ostdeutschland. Beziehen Sie auch die Grafik in Ihre Überlegungen mit ein. Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede erkennen Sie?



21. August 2020 © Stepmap, 123map – Daten: OpenStreetMap, Lizenz ODbL 1.0



Abbildungen: Die Arbeitslosenquote im Januar 2020 in Deutschland und in Polen

2. Die Arbeitslosenquote ist in den verschiedenen Bundesländern, beziehungsweise Woiwodschaften, unterschiedlich hoch. Bilden Sie Gruppen und analysieren Sie pro Gruppe ein deutsches Bundesland und eine polnische Woiwodschaft. Überlegen Sie, warum die Arbeitslosenquote in der gewählten Region hoch beziehungsweise niedrig sein könnte. Beziehen Sie auch Ihr Wissen über die Globalisierung und sich verändernde Märkte in Ihre Überlegungen mit ein.

Arbeitsblatt 3: Kattowitz als Beispiel für die moderne Regionalentwicklung?

Die Region Kattowitz in Schlesien war früher bekannt als eine der bedeutendsten Kohle- und Erzlagerstätte Polens. Nachdem der Bergbau in Polen immer weiter zurückging dachten viele, dass die Stadt und ihre Umgebung zu „Geisterstädten“ werden würden - so wie es überall auf der Welt passierte, sobald die Industrie „wegging“. Doch in Kattowitz war das Gegenteil der Fall: Die Stadt entwickelte sich innerhalb kürzester Zeit zum kulturellen Geheimtipp Polens. Aber wie kam es dazu?

Die Stadtverwaltung entwarf, im Zuge der (erfolglosen) Bewerbung um den Titel *Europäische Kulturhauptstadt 2016*, eine komplett neue Konzeption für den Stadtkern: Das Zentrum wurde zur autofreien Zone, was zu Neueröffnungen von zahlreichen Geschäften, Bars und Restaurants in der neugeschaffenen Fußgängerzone führte. Das Schlesische Museum wurde fertiggestellt, welches als architektonisches Meisterwerk gilt, da es in ein stillgelegtes Bergwerk integriert wurde und sogar Ausstellungsräume „unter Tage“ hat. Neben dem Museum befindet sich das NOSPR, die neu erbauten Konzert- und Übungssäle des Nationalen Symphonieorchesters des Polnischen Rundfunks. Ein weiteres Highlight der Stadt ist die frisch sanierte Spodek, eine Mehrzweckhalle die wie ein UFO geformt ist. Hier findet, neben Messen und Konzerten, das jährliche Finale der e-Sports Turnierserie ESL Intel Extreme Masters statt. Auch für Unternehmen hat die Stadt viel zu bieten: Aufgrund vergleichsweise billiger Mieten siedelten sich zahlreiche Unternehmen, insbesondere Start-ups, im Silesia Business Park an. Auch viele deutsche Firmen gründeten ihre polnische Vertretung nunmehr eher in Schlesien anstatt in der Hauptstadt. Ein weiterer Vorteil für Unternehmen ist auch die ortsansässige Universität, deren Absolventen anschließend oft eine Anstellung im Business Park finden.

1. Erstellen Sie eine kurze Zusammenfassung der Herausforderungen, vor die die Globalisierung die Stadt Kattowitz stellte. Wie konnte die Stadt den Abwärtstrend verhindern und sich in eine wichtige polnische Metropole entwickeln? Informieren Sie sich, wenn nötig, zusätzlich im Internet.

Ähnlich wie die städtische Region um Kattowitz kämpft auch der deutsche, ländlich geprägte Landkreis Uckermark um seine Zukunft. Der Zukunftsatlas der Prognos AG bezeichnete die Uckermark 2019 als eine Region mit „sehr hohen Risiken“ in ihren Zukunftschancen. Hierbei werden für die endgültige Einstufung eines Landkreises unter anderem Faktoren aus den Bereichen Demografie, soziale Lage, Wohlstand, Arbeitsmarkt und allgemeine Wettbewerbsfähigkeit analysiert. Neben der Uckermark erhielten acht weitere deutsche Landkreise dieselbe Einschätzung. Ein großes Problem dieser Regionen ist oft die allgemeine Strukturschwäche. Die Frage, die sich die PolitikerInnen stellen, ist: Wie können wir den Regionen helfen?

2. Dem Landkreis Uckermark wurde keine gute Zukunftsprognose attestiert. Woran liegt das? Informieren Sie sich über die Bevölkerungsentwicklung, die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt in der Region.

3. Welche Chancen sehen Sie für den Landkreis Uckermark in der Zukunft? Sehen Sie die Uckermark als Deutschlands Naturtourismus-Gebiet Nummer 1, als Kulturregion oder als deutsches Silicon-Valley? Bilden Sie Gruppen und erstellen Sie ein kurzes Marketingkonzept für die Region. Beachten Sie auch die Standortfaktoren des Landkreises Uckermark sowie die bereits existierende Infrastruktur.

Arbeitsblatt 4: Polens Wirtschaft während der Corona-Krise

Die polnische Wirtschaft in der Corona-Krise

Von Sebastian Pióciennik (Polnisches Institut für Internationale Angelegenheiten, Warschau)

Polen spürt schmerzhaft die wirtschaftlichen Auswirkungen infolge der Corona-Pandemie, einschließlich der tiefen Rezession und der hohen Arbeitslosigkeit, die sogar ein zweistelliges Niveau erreichen könnte. Die Regierung entschloss sich, dem Zusammenbruch entgegenzuwirken, indem sie einen »Antikrisenschild« im Wert von insgesamt 300 Mrd. Zloty (1 Euro = 4,5 Zloty) zusammengestellt hat. Aus polnischer Perspektive ist es wichtig, dass als Nebenfolgen nicht die Destabilisierung des Währungskurses und der makroökonomischen Situation eintreten. Wichtig wird auch sein, die Grenzen zu den gemeinsamen Märkten der Europäischen Union offen zu halten und eine tiefere Spaltung zwischen den Eurostaaten und denen ohne gemeinsame Währung zu verhindern.

Der erste Schock für Polens Wirtschaft war der Ausbruch der Corona-Epidemie in China, der das Funktionieren der globalen Lieferketten störte und besonders stark in den importabhängigen Branchen zu spüren war, beispielsweise in der Textil- und der Automobilbranche. Der zweite Schock war dann schon die Folge der in Polen eingeführten Einschränkungen – Ausgangsbeschränkungen, Schulschließungen, Kontaktbeschränkungen. Viele Unternehmen mussten unter diesen Bedingungen ihre Tätigkeiten einschränken oder einstellen, insbesondere in der Touristik- und Messebranche und in der Gastronomie. Der dritte Schock betraf die Nachfrage. Die von der Pandemie erschreckten Konsumenten schränkten – unsicher, was mit ihren Arbeitsplätzen in den kommenden Monaten passieren werde, – ihre Ausgaben ein. Hinzu kam der vierte Schock: Liquiditäts- und Finanzprobleme, deren ganzes Ausmaß noch nicht überschaubar ist. In einer ausdifferenzierten Wirtschaft, in der das einzelne Unternehmen von vielen Vertragspartnern, Kooperationspartnern, Zulieferern usw. abhängig ist, können bereits einzelne Zahlungsrückstände zu einer Bankrottwellen führen.

Ein weiterer Grund zur Beunruhigung ist auch der Arbeitsmarkt: Er hat eine Eigenschaft, aus der etliche Probleme erwachsen: viele Selbständige und viele kurzfristige, »flexible« Beschäftigungsverhältnisse. Vor allem diese Menschen verlieren als erste ihre Arbeit und beantragen Arbeitslosenunterstützung. Allerdings beträgt diese nur zirka 850 Zloty (circa 190 Euro), was wiederum zu einem weiteren Rückgang der Nachfrage führen kann.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Anstieg der Arbeitslosigkeit und die sich verschlechternde soziale Situation Ansporn für die Euroskeptiker werden, die nicht zögern werden, nach protektionistischen Mitteln zu greifen, zum Beispiel Beschränkungen des Personen- und Warenverkehrs. In diesem Szenario wäre Polen, dessen Export zu 80 Prozent vom EU-Markt abhängig ist, sehr von den Restriktionen betroffen. Viele Branchen, zum Beispiel die Transportbranche, werden dann nicht mehr ihre Existenzberechtigung wie im bisherigen, ins Ausland expandierenden Wirtschaftsgefüge haben.

Sollte es zum Beispiel in den kommenden Monaten zu einer tiefergehenden Abwertung des Zloty kommen – was auch einen stärkeren Wettbewerbsvorteil der polnischen Unternehmen bedeuten würde –, wäre auch Unzufriedenheit bei den anderen Mitgliedern der EU zu erwarten. Die französischen Gewerkschaften könnten, unterstützt von Arbeitgebervereinigungen, von Präsident Emmanuel Macron Maßnahmen fordern, die »unlautere« Konkurrenz auf dem gemeinsamen europäischen Markt zu blockieren. Da Frankreich und die anderen Mitglieder der Eurozone keine Möglichkeiten haben, ihre Währung abzuwerten – im Gegensatz zu Polen, Tschechien und Ungarn –, wäre es vielleicht an der Zeit, dies mit Schutzmaßnahmen zu kompensieren. Dies könnte eine Zugangsbeschränkung für die Staaten außerhalb der Eurozone zum gemeinsamen Markt bedeuten, was außerordentlich gefährlich für die wirtschaftlichen Interessen Polens wäre.

Aus: *Polen-Analysen 254* vom 21.04.2020, <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/254/die-polnische-wirtschaft-in-der-corona-krise/> (gekürzt und leicht überarbeitet)

1. Sie sind ChefanalystIn im polnischen Hauptsitz eines namhaften deutschen Automobilherstellers der Mittelklasse. In dieser Niederlassung widmet man sich vor allem der Produktion des Kastenwagens. Ihre Aufgabe ist es, dem Vorstand zu schildern, vor welche Herausforderungen die COVID-19 Pandemie das Unternehmen stellt. Der Vorstand fragt sich, welche Auswirkungen die „Lockdowns“, kurzzeitigen Grenzsicherungen und andere wirtschaftliche Einschränkungen auf die Produktion und den Absatz haben. Ein Großteil der verkauften Automobile werden innerhalb der Europäischen Union verkauft, während Bauteile und elektronische Geräte vor allem aus China importiert werden.

Erläutern Sie dem Vorstand die Auswirkungen der Pandemie auf das Unternehmen in einem Fließtext oder mit Hilfe einer Wirkungskette.

2. Der Vorstand war von Ihrer Ausarbeitung begeistert. Er hat Sie nun darum gebeten, kurz die ökonomischen Folgen der COVID-19 Pandemie für den polnischen Staat sowie für die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen zu erläutern. Inwieweit unterscheidet sich die makroökonomische Analyse der Wirtschaft des polnischen Staates von den (mikroökonomischen) Herausforderungen der privaten Unternehmen?